

Interview „Bedeutung des Kreativen Tanzes für die kindliche Entwicklung“

1. Kannst du dich uns vorstellen, und ein bisschen was über deinen Beruf erzählen?

Ich heiße Simone Bastian, bin jetzt 50 Jahre und Mutter von 4 Kindern (3 Jungs und 1 Mädchen, die übrigens alle bei mir getanzt haben, die Jungs teilweise in reinen Jungentanzkursen), ich lebe in Roetgen, 20 km südlich von Aachen und unterrichte da seit 21 Jahren Kreativen Kindertanz, Jazztanz, Ballett und Qigong für Kinder und Erwachsene.

2. Wie bist du dazu gekommen, Tanzkurse für Kinder anzubieten?

Ich selber habe von Kindheit an getanzt, bzw. wettkampfmäßig Rhythmische Sportgymnastik gemacht, wodurch ich zum Klassischen Ballett kam und in der Ballettschule dann auch mit Jazztanz und Modernen Tanz begonnen habe. Ich wollte das auch immer Beruflich machen.

So habe ich in Arnheim an der Tanzakademie Tanzpädagogik studiert, was wirklich etwas ganz besonderes war, denn in den Niederlanden wird Tanz als Teil der 4 Künste (Schauspiel, Musik, Bildende Kunst und eben Tanz) angesehen und wird somit auch als Schulfach unterrichtet. Dafür bin ich auch ausgebildet.

Während des Studiums bin ich neben den Technik-Klassen wie Klassischen Ballett, Modernen Tanz und Jazz Tanz auch der Tänzerischen Improvisation begegnet. Die Improvisation hat mich als Mensch verändert: ich bin viel offener, kontaktfreudiger und selbstbewusster geworden, auch meine Kreativität und Lebensfreude hat zugenommen.

Das Pendant für Kinder ist der Kreative Kindertanz, der übrigens in den Niederlanden 1x wöchentlich im Kindergarten von ausgebildeten Tanzpädagogen unterrichtet wird.

Da mich selbst die Improvisation so berührt hat, lag es mir sehr am Herzen, das auch nach Deutschland zu den Kindern zu bringen.

3. Wie läuft eine typische Kurseinheit ab?

Wir beginnen mit dem Aufwärmen, was je nach Altersklasse, ein Kreistanz oder ein Tanzspiel sein kann.

Danach kommt die sogenannte Introdution/Einführung des Themas, der Stunde, welches für die Kinder z.B. Lars der Eisbär sucht seine Freunde sein kann, für mich steht dahinter die Kinder in verschiedenen Sprüngen zu unterrichten. Mit Bildmaterial führe ich die Kinder in das Thema der Stunde ein, bringe Bücher mit oder Materialien, je nachdem.

Danach kommt die Explorationsphase, das heißt mit verschiedenen Tanzaufträgen erforschen wir tänzerisch das Thema, jeder auf seine eigene Art und Weise. Da kann der Eisbär von Eisscholle zu Eisscholle springen (also Sprünge in die Weite) oder über einen Schneeberg (Sprünge in die Höhe) usw.

Danach führen wir das „Erforschte“ zusammen und dabei kann z.B. eine kleine Choreographie entstehen. Unter dem Motto, die Freunde haben sich wiedergefunden und feiern ein Freudenfest, dabei werden alle Sprünge, die wir kennengelernt haben, eingebaut.

Wir beenden die Stunde entweder mit einer Entspannung oder mit einem Tanzspiel, je nachdem wie dynamisch die Stunde war und wie die Stimmung der Kinder ist.

4. Was ist dir in deinen Kursen besonders wichtig?

Mir ist besonders wichtig, dass die Kinder sich in Freiheit entfalten können und mit ihren eigenen Bedürfnissen in Verbindung bleiben und sich nicht wegen vorgegebener Normen zu verbiegen brauchen.

Die Kinder können sich ganz frei von einem Leistungsanspruch mit Leichtigkeit entfalten, das ist mir besonders wichtig, weil gerade heute schon die Kleinsten im Kindergarten mit Leistungsdenken konfrontiert werden.

Es gibt kein richtig und kein falsch in meinem Unterricht, denn jeder tanzt auf seine ganz eigene Art und Weise und setzt dies, angeregt durch seine eigene Fantasie ganz kreativ um.

So erfahren die Kinder Selbst-Bewusstsein, ganz wörtlich, werden sie sich ihrer selbst bewusst.

5. Inwiefern sollte Bewegung deiner Meinung nach eine Rolle im Alltag von Kindern spielen?

Natürlich sollte Bewegung eine sehr große Rolle im Leben der Kinder spielen. Das tut es eigentlich auch von Natur aus, jeder Mensch bewegt sich von Klein auf gerne, möchte sich körperlich ausdrücken.

Wenn wir Kinder lassen, dann wollen sie sich bewegen. Sie wollen sich körperlich ausprobieren, ihren Körper mit all seinen Bewegungsmöglichkeiten erfahren und dabei setzen sie sich selbst immer größere Ziele, sie wollen wachsen mit und an der Bewegung.

Heutzutage ist es leider für die Kinder immer schwerer, sich frei zu bewegen, überall sind sie unter Aufsicht oder werden mit Medienkonsum buchstäblich ruhig gestellt. Das finde ich sehr, sehr traurig und erschreckend.

Und im Laufe meiner 20jährigen Tätigkeit macht sich das auch im Bewegungsrepertoire der Kinder bemerkbar. Die Kinder sind schwerfälliger, träger und fantasieloser als früher.

6. Inwiefern wirkt sich das Tanzen deiner Meinung nach positiv auf die Entwicklung der Kinder aus?

Der Kreative Tanz ist ganzheitlich, die Kinder werden als Menschen mit Körper, Geist und Seele von mir wahrgenommen, werden also nicht nur auf den Verstand reduziert, wie das heute noch häufig in der Schule, vor allem auf dem Gymnasium gemacht wird.

Die Kinder können ihre ganz eigene Persönlichkeit beim Tanzen entwickeln, sie lernen sich bewusst wahrzunehmen und auszudrücken, sie folgen nichts Vorgegebenem sondern entwickeln ihre eigenen Bilder und Bewegungsabläufe.

Auch ihre Gefühle können sie mit der Bewegung verarbeiten. In jeder tänzerischen Bewegung drücken sich auch Gefühle aus. Durch Gestik und Mimik und tänzerische Äußerungen können die Kinder das Verarbeiten, was sie an Eindrücken aufgenommen haben.

Tanzen ist ein soziales Tun, weil gemeinsam getanzt wird oder alle nacheinander ihren Tanz den anderen vorführen, sie lernen aufeinander zu achten und sich auch mal zurückzunehmen und den anderen den Vortritt zu lassen.

Beim kreativen Kindertanz gibt es keinen Leistungsdruck, was heutzutage ja wirklich eine Ausnahme ist. Immer muss es ein Ziel geben, immer muss es etwas zu erreichen geben. Wann werden wir schon mal als Menschen wahrgenommen ohne diesen Druck?

Die Kinder bekommen Zeit und Raum ganz in ein Thema einzutauchen, was den heutigen Kindern immer schwerer fällt, weil sie sich durch den hohen Medienkonsum viel leichter ablenken lassen, als früher.

Aber Spaß am Tanzen haben alle Kinder nach wie vor und das fördert natürlich auch ihre Entwicklung.

7. Welchen Stellenwert haben Kreativität und Fantasie in deinen Tanzstunden und können die Kinder eigene Ideen einbringen?

Meine Tanzstunden leben von der Fantasie und Kreativität der Kinder: Kreativer Kindertanz ist die eigene Fantasie lebendig werden zu lassen und dann in Bewegung umzusetzen.

Und wenn die Kinder so in ihrer Fantasie angeregt werden, dann ist es, meiner Meinung nach auch wichtig, dass sie das dann auch einbringen dürfen.

Ich nehme immer wieder Ideen der Kinder auf, davon lebt die Tanzstunde. Und die Kinder sind natürlich stolz und freuen sich, wenn ihre Ideen umgesetzt werden, das nennt man jetzt Partizipation.

8. Kann jedes Kind an deinen Tanzstunden teilnehmen und wie gehst du auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ein?

Es kann jedes Kind am Unterricht teilnehmen, gerade Kinder die aus irgendwelchen Gründen gehandicapt sind, können problemlos integriert werden. Da sowieso jedes Kind auf seine eigene Weise das Thema umsetzt, fällt Andersartigkeit nicht negativ auf, es gehört einfach dazu.

In der Fantasie ist alles möglich und so kann ich den verschiedensten Bedürfnissen schnell gerecht werden. Werden z.B. Kinder schneller müde als andere, dann könnten sich z.B. die Bärenkinder in die Höhle zum Schlafen legen, während die Bärenväter nochmal auf die Jagd gehen.

9. Worauf achtest du in deinen Tanzstunden bei deiner Sprache und den Formulierungen?

Ich achte darauf, dass meine Sprache die Fantasie der Kinder anregt, drücke mich also bildhaft aus da sucht z.B. der König Dickbauch im Schloss nach seiner Tochter, der

Prinzessin Federleicht, die immer so leicht wie eine Feder von Zimmer zu Zimmer schwebt.

Ich umschreibe mit den Worten die verschiedenen Bewegungsqualitäten, hier in dem Beispiel schwer und leicht und suche nach möglichst treffenden Umschreibungen. Durch Gegensätze ist es für die Kinder leichter erfahrbar.

Aber das wichtigste ist, dass ich selber ganz mit der Geschichte, dem Thema verbunden bin und das ganz lebe, dann kommen die Kinder in die Bewegung mit mir gemeinsam, ich tanze ja die ganze Zeit mit, jedenfalls bei den jüngeren Kindern, später ist das nicht mehr so wichtig.

10. Förderst du die Kinder in den Tanzstunden auch sprachlich und wie sieht das aus?

Bewegung ist immer Sprachförderung, weil in unserem Gehirn Bewegungs- und Sprachzentrum vernetzt sind.

Aber explizit fördere ich Sprache z.B. wenn es Gruppenaufgaben gibt. Die Gruppen zeigen dann ihre selbst erarbeiteten Choreographien der anderen Gruppe und wir reden darüber, was die Kinder gesehen haben, wie es auf sie gewirkt hat, was sie schön fanden, was man vielleicht anders hätte machen können.

Da lernen die Kinder ihre Meinung in Worte zu fassen und sich so auszudrücken, dass es wohlwollend ist.

11. Wie förderst du in deinen Tanzstunden die Kommunikation der Kinder untereinander?

Die Kommunikation der Kinder untereinander ist in erster Linie nonverbaler Art. In Partnerübungen oder Gruppenübungen lernen die Kinder aufeinander zu achten, das geschieht auch wieder ganz natürlich mit Hilfe von Bildern und Geschichten.

Wenn z.B. alle Kinder gemeinsam die Sonne mit ihren vielen Sonnenstrahlen tanzen und jedes Kind ein Sonnenstrahl ist, dann schauen die Kinder automatisch aufeinander, denn sie sind ja ein Teil des Ganzen und bringen das gemeinsam auf die Bühne sozusagen.

Die Kinder spüren körperlich, reden quasi mit ihrem Körper miteinander: Wer macht die erste Bewegung, wer kommt danach, wann bin ich an der Reihe, nehme ich mich zurück oder mache ich den ersten Schritt, das ist Kommunizieren mit dem Körper. So wird es zur Körpererfahrung.

12. Welches Material setzt du in deinen Tanzstunden ein? Und wie kann dieses Material Sprache und Bewegung fördern?

Ich bringe Materialien zur Einführung des Themas mit und es kann Stunden geben, in denen wir mit Materialien tanzen.

Beides unterstützt sowohl die Sprache als auch die Bewegung. Das hängt ja eng miteinander zusammen.

Wenn die Kinder eine Blume, die ich mitgebracht habe, ertasten und beschreiben sollen, wie die sich anfühlt oder wie sie aussieht, dann fördert das die Sprache, gleichzeitig führt es zur Bewegung hin, weil ich dann sage, wir können uns auch so stachelig wie die Rose bewegen.

Wenn wir mit Materialien tanzen, dann können das Bälle, Seile, Reifen, Bänder, Tücher, aber auch Gummibänder, Schwimmreifen, Handtücher, Zeitungen, sein und noch viel mehr, wie gesagt, der Fantasie ist ja keine Grenze gesetzt,

Und dann können wir erforschen was wir mit der Zeitung am Meer noch alles machen können außer sie zu lesen, das fördert das Abstraktionsvermögen, die Bewegung und die Sprache, wir tauschen uns ja immer wieder über das Getanzte aus, auch über jeden neuen Tanzauftrag tauschen wir uns aus.